

## **KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut**

### **Eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder**

Das KUR-Programm fördert beispielhafte Konservierungs- und Restaurierungsprojekte in Museen, Archiven und Bibliotheken: von vorgeschichtlichen Eisenobjekten, chinesischen Höhlenmalereien über Notenmanuskripte der Bach-Familie und naturkundliche Kabinette bis hin zu zeitgenössischen Videoinstallationen – immer handelt es sich um Objekte oder Sammlungen von hohem kulturhistorischem Wert, die akut vom Verfall bedroht sind.

Die von einem Fachkuratorium ausgewählten 26 Vorhaben entwickeln wissenschaftliche Grundlagen und innovative Lösungen für die Konservierung und Restaurierung und kooperieren mit zahlreichen Forschungsinstituten, Hochschulen und Museen im In- und Ausland. So unterschiedlich die Objekte ihrem Alter, dem Material und den Konservierungs- und Restaurierungsanforderungen nach sind – sie lenken exemplarisch den Blick auf die Gefahr, dass wertvolles Kulturgut in den Archiven, Museen und Bibliotheken verlorenght. Mangelhafte Lagerungsbedingungen, unsachgemäße Handhabung, Vernachlässigung und negative Umwelteinflüsse bedrohen den Bestand vieler Sammlungen. Vor allem in kleineren Einrichtungen fehlt es auf Grund der immer schwieriger werdenden finanziellen Situation an konservatorischer Obhut. Im Wettbewerb mit anderen Kultureinrichtungen und -veranstaltungen übertönt der Ruf nach spektakulären Sonderschauen und Events häufig die Mahnungen und Warnungen der Kuratoren und Restauratoren. Museen, Archive und Bibliotheken können häufig ihrem Auftrag des Bewahrens – neben dem Sammeln, Forschen und Vermitteln – nicht nachkommen, weil Mittel und Ausstattung der Einrichtungen dafür nicht ausreichen.

Die Kulturstiftung des Bundes möchte zusammen mit der Kulturstiftung der Länder ein weithin sichtbares Zeichen für die Dringlichkeit von Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen setzen, damit wir unser Kulturerbe in den Museen, Archiven und Bibliotheken erhalten und an die nächste Generation weitergeben können. Sieben Millionen Euro stellt die Kulturstiftung des Bundes für das KUR-Programm im Zeitraum von 2007 bis 2011 zur Verfügung. Dessen Anliegen braucht aber die nachhaltige Unterstützung einer großen Öffentlichkeit und der kulturpolitisch Verantwortlichen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Kurzporträts der KUR-Projekte, mit denen wir beispielhaft auf die prekäre Situation in Museen, Archiven und Bibliotheken aufmerksam machen und auf den Handlungsbedarf in der Prävention, Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut hinweisen wollen. Weitere Informationen zum KUR-Programm finden Sie unter [www.kulturstiftung-bund.de/kur](http://www.kulturstiftung-bund.de/kur).

#### **Kontakt:**

Dorit von Derschau  
KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut  
Kulturstiftung des Bundes  
Franckeplatz 1  
06110 Halle (Saale)  
Telefon: +49 (0)345 2997 160  
Fax: +49 (0)345 2997 333  
E-Mail: [dorit.von.derschau@kulturstiftung-bund.de](mailto:dorit.von.derschau@kulturstiftung-bund.de)  
Website: [www.kulturstiftung-bund.de/kur](http://www.kulturstiftung-bund.de/kur)

## Massenfunde in archäologischen Sammlungen

Durch Großgrabungen aufgrund von Bauvorhaben oder die Trockenlegung von Feuchtgebieten und Mooren haben archäologische Landesämter und Sammlungen derzeit einen außergewöhnlich hohen Zuwachs an archäologischen Funden zu bewältigen. Eines der größten ungelösten Probleme bei der Erhaltung von archäologischen Funden ist die Konservierung von Eisen und Feuchtholzfunden: Eisen korrodiert, sobald es mit Luft in Berührung kommt, und Nassholz schrumpft und verformt sich beim Trocknen irreversibel.

Zur Konservierung dieser Funde werden unterschiedliche Methoden angewandt, die bislang nicht kritisch und systematisch verglichen wurden. Es fehlt an Standards.

Hier setzt die Archäologische Staatssammlung München an und entwickelt – auf der Grundlage eines wissenschaftlichen Vergleichs der gängigen Verfahren – Richtlinien für die Bewahrung von Eisenfunden und organischen Materialien, angefangen von der Ausgrabung bis hin zur Ausstellung bzw. Lagerung im Depot. Die Ergebnisse dieses KUR-Projekts helfen archäologischen Landesämtern und Sammlungen, Eisen- und Feuchtholzfunde in ihrer Substanz langfristig zu sichern und damit für die Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit zu erhalten.

Projekträger:

Archäologische Staatssammlung München

Kooperationspartner:

Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz

Technische Universität München

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## **Konservierung mittelalterlicher Glasmalerei im Kontext spezieller materieller und umweltbedingter Gegebenheiten**

Die mittelalterlichen Glasmalereien im Hohen Chor des Erfurter Doms gehören zu den wertvollsten ihrer Gattung in Deutschland. Doch ihr Bestand ist gefährdet: Die im Mittelalter hergestellten Flachgläser sind unbeständig gegenüber Umwelteinflüssen. Auf der Außenseite dieser Fenster hat sich eine Korrosionsschicht gebildet, der so genannte Wetterstein. Der dadurch eingeschränkte Lichteinfall beeinträchtigt die Lesbarkeit und das Farbenspiel der Fenster. Manche Darstellungen sind kaum noch zu erkennen.

Die Restaurierungsarbeiten am ersten Fenster auf der Nordseite stellten das KUR-Projekt vor neue Anforderungen, da die zwischen 1909 und 1911 auf der Innenseite der Fenster erfolgten restauratorischen Eingriffe zu berücksichtigen sind. In naturwissenschaftlichen Voruntersuchungen werden die Schadensbilder analysiert, um die optimalen Methoden für die anstehenden Restaurierungsmaßnahmen zu ermitteln. Darüber hinaus sollen Umwelteinflüsse und frühere restauratorische Eingriffe untersucht werden, die als Ursache für heutige Schäden an Glasmalereien dieser Art vermutet werden. Ein innovatives 3D-Monitoring zeigt künftig ein mögliches Fortschreiten der Korrosion an. Aus dem Projekt erhoffen sich Fachleute wertvolle Erkenntnisse für die Erhaltung von Glasmalereien.

Projektträger:

Dom zu Erfurt, St. Marien – Domkapitel

Kooperationspartner:

Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, Berlin

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

**KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES**

## Stabilisierung zerfallsgefährdeter Zeitungsseiten

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts werden Zeitungen aus Holzschliffpapier hergestellt. Für die Massenproduktion war dieses Papier sehr gut geeignet. Es ist jedoch instabil. Die in den Papieren enthaltenen Sulfate rufen den so genannten "Säurefraß" hervor. Das Papier vergilbt und verliert seine mechanische Festigkeit bis hin zur völligen Fragilität, die es nicht mehr handhabbar macht – ein Problem, vor dem viele Bibliotheken, Museen und Archive stehen, deren Bestände für die wissenschaftliche Erschließung zugänglich bleiben sollen.

Für die Behandlung säurefraßgeschädigter Bücher existieren bereits verschiedene Verfahren zur Papier-Neutralisierung, jedoch gibt es bisher keine Technologie, um mit vertretbarem finanziellen Aufwand die zum Teil schwer geschädigten, großformatigen Zeitungsseiten zu stabilisieren. Diese Stabilisierung ist jedoch unabdingbare Voraussetzung für eine Digitalisierung der fragilen Zeitungsbestände und damit für die Sicherung und den nachhaltigen Zugang zu den Informationen.

Das Projekt erarbeitet modellhaft einen Lösungsansatz zur Stabilisierung hochbrüchiger Papiere: Folienseiten von Zeitungen werden laminiert, damit sie verfilmt bzw. digitalisiert werden können. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Verfahrens, mit dem rationell und kostengünstig große Mengen von Zeitungsseiten stabilisiert werden können.

Projekträger:

Staatsbibliothek zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Kooperationspartner:

Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung, Potsdam

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## **Mobiles Kulturgut der Kaiser- und Königsgräber im Dom zu Speyer**

Das Historische Museum der Pfalz Speyer verfügt über einen Bestand bedeutender mittelalterlicher Grabtextilien aus den Gräbern der Kaiser und Könige im Dom zu Speyer. Eine Kommission des Bayerischen Staates, zu dem die Pfalz damals gehörte, hatte die Gräber im Jahr 1900 geöffnet. Ein großer Teil der Beigaben wurde aus den Sarkophagen geborgen und zahlreiche Fragmente der kostbaren Grabtextilien entnommen. Eine für die damalige Zeit ungewöhnlich ausführliche fotografische Dokumentation begleitete die Auffindungsbemühungen und hielt den Zustand der Funde im Bild fest.

Etwa 90% dieser Funde befinden sich heute in einem desolaten Zustand. Die Konservierung und Restaurierung dieses einmaligen Bestands an Grabtextilien ist das wichtigste Anliegen dieses Projekts, das die Gelegenheit nutzt, um die Materialien der Textilien zu analysieren und ihre Herkunft zu ermitteln. Ein weiteres Ziel ist die wissenschaftliche Aufarbeitung und Digitalisierung der Fotonegativplatten aus dem Jahr 1900, denn diese Funddokumentation ist unerlässliche Grundlage für alle anstehenden Maßnahmen. Untersuchungs- und Restaurierungsergebnisse werden der Forschung und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, u. a. indem sie in die ständige Ausstellung des Museums einbezogen werden.

Projekträger:

Historisches Museum der Pfalz Speyer

Kooperationspartner:

Deutsches Textilmuseum Krefeld

Fachhochschule Köln, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

**KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES**

## Sicherung von Tonbändern aus dem Nachlass von Oskar Sala

Das Deutsche Museum in München gehört zu den weltweit führenden Museen für die Geschichte der Technik- und der Naturwissenschaften. Ein Schwerpunkt der Forschungs- und Sammlungstätigkeit des Hauses liegt auf der elektronischen Musik.

In den letzten Jahren übernahm das Deutsche Museum den Nachlass von Oskar Sala (1910-2002). Der Musiker, Komponist und Naturwissenschaftler war einer der Pioniere und bedeutendsten Protagonisten der elektroakustischen Musik. Er schuf Klänge für zahlreiche Filme, Theater, Rundfunk und Werbung, so das Schrecken erregende Vogelgeschrei in Alfred Hitchcocks Film "The Birds".

Im Nachlass befinden sich 1.900 Tonbänder. Da Sala seine Kompositionen nur selten notiert hat, stellen sie in vielen Fällen die einzige Überlieferung seines Werkes dar. Durch jahrzehntelange unsachgemäße Lagerung im Berliner Studio Salas und Alterungsprozesse der Trägerschicht ist ihr Erhalt akut gefährdet.

Im KUR-Projekt werden die originalen Bänder konserviert und der Großteil durch eine hochwertige 1:1-Überspielung digital gesichert, eine Maßnahme, ohne die diese Quellen für die künftige Erforschung und Auswertung verloren wären. Eine umfangreiche Dokumentation erschließt zudem die Inhalte: Ein Band enthält häufig Kompositionen, Vorstufen und Studien zu mehreren Produktionen. Im Blickpunkt steht auch die Entwicklung neuartiger Modelle zur Sicherung, Dokumentation und Digitalisierung von Bandaufnahmen. Ergebnisse des Projekts fließen in die Ausstellungen des Deutschen Museums ein. Eine eigene Webseite ([www.oskar-sala.de](http://www.oskar-sala.de)) gibt Einblicke in Leben, Werk und Nachlass Oskar Salas. Hier werden künftig auch Digitalisate der Tonträger für Forschung und Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Projekträger:

Deutsches Museum München

Kooperationspartner:

Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien

Technisches Museum Wien

Staatliches Institut für Musikforschung, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin

University of Bath – National Cataloguing Unit for the Archives of Contemporary Scientists

Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Musikwissenschaft

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## Nachhaltigkeit der Massenentsäuerung von Bibliotheksgut

Seit Papier nicht mehr aus textilen Fasern hergestellt wird, entstehen, bedingt durch die bei der Zellstoffherstellung und speziell bei der Papierleimung verwendeten Chemikalien, Säuren. Aufgrund dieser sauren Komponenten zersetzen sich die Papiere und müssen zur langfristigen Sicherung der Originalsubstanz in vielen Fällen einer chemischen Behandlung unterzogen werden. Die so genannte Massenentsäuerung ist ein Verfahren, das Bibliotheken und Archive seit den 1990er Jahren einsetzen. Dabei wird die im Papier vorhandene Säure neutralisiert und zusätzlich eine alkalische Reserve eingebracht.

Anhand der Bestände der Deutschen Nationalbibliothek und der Berliner Staatsbibliothek, die zwischen 1994 und 2006 bzw. 1998 und 2006 entsäuert wurden, evaluiert das KUR-Projekt mit Hilfe naturwissenschaftlicher Untersuchungen den langfristigen Behandlungserfolg und damit die Nachhaltigkeit der Massenentsäuerung.

Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung dienen Bibliotheken und Archiven, die auf dem Gebiet der Massenentsäuerung aktiv sind, als Entscheidungshilfe. Über die Evaluierung der bisherigen Entsäuerungsmaßnahmen hinaus geht es um innovative Methoden zur Untersuchung der chemischen Abbauprozesse von Papier.

Projekträger:

Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt am Main und Leipzig

Kooperationspartner:

Staatsbibliothek zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Universität für Bodenkultur Wien, Department für Chemie

Schweizerische Nationalbibliothek, Bern

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## Exemplarische Sicherung deutscher Bildgeschichte 1945–1960

Die Deutsche Fotothek in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) bietet ein bedeutendes Bildarchiv der deutschen Kunst- und Kulturgeschichte. Das KUR-Projekt zielt auf die Sicherung und vollständige Publikation von 68.000 Filmnegativen. Sie dokumentieren die historische Situation in Berlin, Dresden und Leipzig nach 1945 und begleiten die politische, kulturelle und städtebauliche Entwicklung in den folgenden Jahren des Wandels und der Neuformierung deutscher Lebenswirklichkeit bis ca. 1960. Die einmaligen Aufnahmen stammen aus den umfangreichen Fotografennachlässen von Hildegard Jäckel, Richard Peter sen., Abraham Pisarek sowie Roger und Renate Rössing, die praktisch flächendeckend die Akteure in Politik, Kultur und Wissenschaft in den entscheidenden Jahren der Konstituierung deutsch-deutscher Realität porträtieren.

Ein geeignetes Digitalisierungsverfahren des originalen Filmmaterials und die anschließende Ausbleichung auf langzeitstabilen Polyesterfilmen sichern diesen Bestand. Die Negative sind durch bereits begonnenen materiellen Verfall akut bedroht – ein Verlust, der nach heutigem Wissensstand nicht aufzuhalten oder rückgängig zu machen ist – und können langfristig nicht im Original erhalten werden.

Anhand der genannten Nachlässe entwickelt das Projekt für die Bildgeschichte der Zentren Berlin, Dresden und Leipzig exemplarisch einen innovativen und zugleich wirtschaftlich überzeugenden Lösungsansatz, der sich auf die Sicherung anderer Fotoarchive übertragen lässt. Alle im Verlauf des Projekts gesicherten Nachlässe stehen später der Öffentlichkeit über das freie Bilddatenangebot [www.deutschefotothek.de](http://www.deutschefotothek.de) und in der Internet-Plattform [www.europeana.eu](http://www.europeana.eu) zur Verfügung.

Projekträger:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES



## Wachsmoulagen: wertvolles Kunsthandwerk vom Aussterben bedroht

Das Deutsche Hygiene-Museum Dresden besitzt mit 2.000 Objekten eine der weltweit größten Sammlungen naturnaher Wiedergaben von Krankheitsbildern in Wachs. Diese so genannten Moulagen, zunächst als Anschauungsmittel in der medizinischen Ausbildung verwendet, wurden in Dresden ab 1900 auch als Ausstellungsstücke für medizinische Laien eingesetzt. Die heute noch in europäischen Museums- und Universitäts-sammlungen vorhandenen und zum Teil nach wie vor zu Ausbildungszwecken genutzten kultur- und medizinhistorisch wertvollen Bestände sind vielfach in einem gefährdeten Zustand. Erst langsam entsteht das Bewusstsein dafür, dass es sich um einzigartiges Kulturgut handelt, für dessen langfristige Erhaltung es fachgerechter, wegweisender Konservierungskonzepte bedarf.

Das KUR-Projekt entwickelt ein innovatives Verfahren zur Konservierung und Restaurierung von Moulagen und setzt es an den Objekten der Sammlung des Deutschen Hygiene-Museums um. Es geht dabei darum, Richtlinien zur Konservierung und Restaurierung von Moulagen herauszuarbeiten und auf dieser Grundlage ein Weiterbildungsangebot – insbesondere für die Betreuer von Moulagen-sammlungen – zu entwickeln.

Projekträger:

Stiftung Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Kooperationspartner:

Bayerisches Nationalmuseum, Restaurierungsabteilung, München

Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité

Doerner Institut, München

Hochschule für angewandte Kunst und Wissenschaft, Hornemann Institut, Hildesheim

Hochschule für Bildende Künste Dresden, Studiengang Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## Prunksärge in der Fürstengruft des Merseburger Doms

In der Fürstengruft des Merseburger Doms sind 37 prunkvolle Zinnsarkophage aus der Zeit um 1700 erhalten. Viele zeigen Schäden dramatischen Ausmaßes: Einbrüche und Vandalismus in der Vergangenheit führten zu Deformationen und materiellen Verlusten sowie mechanischen Schäden. Die schlechten Klimabedingungen in den Grüften verursachten im Laufe der Zeit Korrosion. Kontinuierlich verschlechterte sich dadurch der Zustand der Sarkophage.

Um dem weiteren Verfall Einhalt zu gebieten, nimmt nun das KUR-Projekt Maßnahmen zur Konservierung und Restaurierung der Sarkophage in Angriff. Dazu gehören neben der statischen Sicherung und Reinigung die Freilegung und Festigung von Bemalungen und Vergoldungen der einzigartigen barocken Särge. Die Maßnahmen erfolgen in einer Berliner Werkstatt für Metallrestaurierung parallel zur baulichen Sanierung und klimatischen Stabilisierung der Fürstengruft durch die Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg. Die komplexen Maßnahmen in Bezug auf Raum, Klima und Metallobjekte bilden eine unverzichtbare Grundlage dafür, dass die restaurierten Sarkophage in die Grufträume zurückkehren und die Grablege als wichtiger Teil der Domanlage wieder öffentlich zugänglich wird.

Projekträger:

Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg

Kooperationspartner:

Institut für Diagnostik und Konservierung an Denkmälern in Sachsen und Sachsen-Anhalt

Fachhochschule Potsdam, Studiengang Restaurierung

Rathgen-Forschungslabor, Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Fraunhofer-Institut für Silicatforschung, Bronnbach

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## Statische Untersuchungen an historischen Tasteninstrumenten

Die bedeutende und umfangreiche Musikinstrumenten-Sammlung des Hallenser Händel-Hauses besteht zu einem großen Teil aus historischen Tasteninstrumenten. In der Vergangenheit lag der Schwerpunkt bei restauratorischen Maßnahmen darauf, dass sie weiterhin oder wieder bespielbar und für konzertante Aufführungen von Musik aus der Zeit zwischen 1650 und 1850 nutzbar sind.

Das KUR-Projekt widmet sich der grundsätzlichen Frage nach Schäden, die an historischen Tasteninstrumenten auftreten, die bis heute bespielbar gehalten wurden. Computergestützte Simulationen und Berechnungen geben Aufschluss über statische und strukturmechanische Charakteristika und Schadensrisiken der Instrumente. Die Ergebnisse helfen einzuschätzen und abzuwägen, ob und unter welchen Bedingungen sich bei einem Instrument Spielbarkeit und Restaurierungsansprüche verbinden lassen – Untersuchungen, die auch für zahlreiche andere Sammlungen historischer Tasteninstrumente von Bedeutung sein werden. In Halle dienen die gewonnenen Erkenntnisse u. a. als Entscheidungsgrundlage für das Konzept der im Rahmen des Projekts geplanten modellhaften Restaurierung eines so genannten Tangentenflügels aus der Zeit um 1800.

Projekträger:

Stiftung Händel-Haus Halle

Kooperationspartner:

Technische Universität Dresden, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke

Kunsthistorisches Museum Wien, Sammlung alter Musikinstrumente

Klassik Stiftung Weimar

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## **Tabu – Sicherung Audiovisuellen Kulturguts**

Der Spielfilm "Tabu. A Story of the South Seas" aus dem Jahr 1931 ist der letzte Film von Friedrich Wilhelm Murnau. Im Laufe seiner Geschichte mehrmals bearbeitet, ist er in unterschiedlichen Versionen von Positiv-Kopien sowie Re-Editionen überliefert. Das Ursprungsmaterial dieser Kopien wurde bislang nicht aufgefunden.

Das KUR-Projekt der Stiftung Deutsche Kinemathek sichert die im österreichischen Filmmuseum und im Bundesfilmarchiv erhaltenen originalen Kontextmaterialien zum Film (ca. 15.000 Meter Nitrofilm-Material) durch Umkopierung und dokumentiert sie. Wesentlicher Bestandteil der Sicherung ist die Recherche und Dokumentation aller relevanten Zeugnisse zum Film, darunter Schrift- und Bildquellen aus dem Nachlass Murnaus, die es u. a. ermöglichen, die Werkgenese des Films anhand eines Drehberichts zu rekonstruieren.

Dieses einzigartige Konvolut erlaubt wertvolle Erkenntnisse zur Entstehungs-, Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte. Zur wissenschaftlichen Dokumentation der Überlieferung entwickelt das Projekt ein innovatives Modell für die computergestützte Speicherung von Bewegtbild, Text- und Bildmaterialien, das verschiedene Zugänge zu den Materialien eröffnet und neue Wege aufzeigt, wie die Sicherung audiovisuellen Kulturguts präsentiert werden kann. Die Arbeitsergebnisse werden der Forschung und der breiten Öffentlichkeit in einer nicht-kommerziellen DVD-Edition und auf der Website der Deutschen Kinemathek zur Verfügung stehen.

Projekträger:

Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin

Kooperationspartner:

Österreichisches Filmmuseum, Wien

Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

**KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES**

## **Restaurierung der Waffensammlung "Schwarzburger Zeughaus"**

Etwa 4.000 Waffen und Rüstungsgegenstände des 15. bis 19. Jahrhunderts gehören zu der bedeutenden Waffensammlung des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg. Lediglich ein kleiner Teil dieser Bestände, die ursprünglich bis 1940 in einem Gebäudeteil des Schlosses Schwarzburg untergebracht waren, wird seit 1989 in einer Ausstellung im spätgotischen Gewölbesaal der Rudolstädter Heidecksburg gezeigt.

Im Magazin der Heidecksburg befinden sich noch etwa 3.500 Waffen, die seit 1940 nicht mehr öffentlich präsentiert wurden und heute in einem nicht mehr ausstellungsfähigen Zustand sind. Diesem Bestand widmet sich das KUR-Projekt. Die kostbaren Militärwaffen und Rüstungsgegenstände werden konserviert, restauriert und wissenschaftlich aufgearbeitet. Das Ziel ist, sie wieder öffentlich präsentieren zu können.

Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten saniert seit 2007 das völlig verfallene Schwarzburger Zeughausgebäude, so dass eine Rückkehr der Waffenbestände nach 2012 möglich scheint. Damit würde eine deutschlandweit bekannte Sammlung, deren älteste Bestände sich ins Jahr 1453 datieren lassen, nach langer Zeit wieder an ihrem Ursprungsort zu sehen sein.

Projekträger:

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

Kooperationspartner:

Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung, Koblenz

Fachhochschule Erfurt, Studiengang Konservierung und Restaurierung

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

**KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES**

## **Die Bachiana der Sing-Akademie – Konservierung und Restaurierung**

Die Sing-Akademie zu Berlin, gegründet 1791, ist die weltweit älteste bürgerliche Chor- und Konzertvereinigung. Heute arbeitet sie als gemeinnütziger Verein, der keine öffentlichen Zuwendungen erhält und sein weit gefächertes kulturelles Engagement ausschließlich aus Drittmitteln finanziert.

Nachdem das Notenarchiv der Sing-Akademie 1999 in Kiew entdeckt wurde, konnte es im Rahmen eines Beutekunstabkommens 2001 nach Berlin zurückgeführt werden. Die Bachiana, etwa 630 Manuskripte der Bach-Familie, bilden den wertvollsten Teil des Notenarchivs und werden jetzt im Rahmen des KUR-Projekts konserviert und restauriert.

Restaurierungen an Einbandmaterial und Buchblock sowie der Papier- und Tintenschäden werden konzipiert, umgesetzt und dokumentiert. Ziel sind nachvollziehbare und mustergültige Restaurierungsleistungen an der Bachiana, die für ein künftiges einheitliches Restaurierungsbild im gesamten Bestand des Notenarchivs stehen. Eine Ausstellung präsentiert die Ergebnisse der restauratorischen Maßnahmen u. a. an Werken Carl Philipp Emanuel Bachs, Wilhelm Friedemann Bachs und des Alt-Bachischen Archivs.

Projekträger:

Sing-Akademie zu Berlin e. V.

Kooperationspartner:

Staatsbibliothek zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung

Bach-Archiv Leipzig

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

**KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES**

## In Uno Museum – Wissenschaft und Kunst in Görlitz

Die Sammlungskabinette im Kulturhistorischen Museum Görlitz beheimaten ein einzigartiges Ensemble von Objekten: von Elektrisiermaschinen, Möbeln, Grafiken bis hin zu Mineralien. Sie werden in eigens für die Sammlung gestalteten Räumen, zum Teil in speziell für die Exponate gefertigten historischen Behältnissen aus dem 19. Jahrhundert präsentiert. Ohne Zweifel handelt es sich bei diesen historischen Sammlungskabinetten um ein einzigartiges Ensemble.

Die wertvollen Bestände, zu denen neben der bedeutenden Bibliothek das Physikalische, das Graphische, das Naturalien- und Altertümerkabinett sowie das Mineralienkabinett gehören, stammen aus dem Besitz der 1779 gegründeten Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. Sie sind seit nunmehr 200 Jahren im Haus Neißstraße 30 – dem bedeutendsten Barockbau der Stadt – untergebracht und stehen seit 1951 unter der Obhut des Kulturhistorischen Museums.

Heute befinden sich die Sammlungskabinette aus konservatorischer Sicht in einem sehr bedenklichen Zustand. Einige sind in ihrem Bestand akut gefährdet. Das KUR-Projekt geht ihre Konservierung und Restaurierung nach modernsten kunsttechnologischen Gesichtspunkten an, um dieses einmalige Zeugnis der Wissenskultur um 1800 wissenschaftlich erschließen und in den dann sanierten Räumlichkeiten des Barockhauses wieder in angemessenem Zustand präsentieren zu können.

Projekträger:

Kulturhistorisches Museum Görlitz

Kooperationspartner:

Sächsische Landesstelle für Museumswesen, Chemnitz

Hochschule für Bildende Künste Dresden

Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden

Freie Universität Berlin

Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Mathematisch-Physikalischer Salon und Kupferstich-Kabinett

Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

Landesamt für Archäologie mit Landesmuseum für Vorgeschichte, Dresden

Technische Universität Bergakademie Freiberg

Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz

Stiftung Schlesisches Museum zu Görlitz

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## Naturkundliche Nasssammlung des Museums für Naturkunde

Das Berliner Museum für Naturkunde verfügt über eine Vielzahl von Alkohol-konservierten Tierpräparaten, die in insgesamt rund 260.000 Gläsern untergebracht sind. Von großer Bedeutung für die wissenschaftliche Dokumentation, sind sie zugleich ein wertvolles Kulturgut, zusammengetragen über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten, oftmals durch berühmte Naturforscher und Sammler auf abenteuerlichen Expeditionen.

Diese so genannten "Nasssammlungen" sind akut gefährdet: Undichte Verschlüsse und starke Temperaturschwankungen lassen den Alkohol verdunsten. Historische Originaletiketten drohen zu zerfallen oder unleserlich zu werden. Ein konservatorisches Sofortprogramm rettet nun Sammlungsobjekte, Aufbewahrungsgefäße und Primärdokumentation (Etiketten und Schriftgutsammlung). Das KUR-Projekt entwickelt und erprobt zugleich Methoden, die Aufbewahrung derartiger Sammlungen zu optimieren, denn vor eben diesen Problemen stehen Museen weltweit.

Sämtliche Nasssammlungen ziehen 2010 in den kriegszerstörten und wieder aufgebauten Ostflügel des Naturkundemuseums. In „sorten- und klimareiner Lagerung“ wird ein Teil der Nasssammlungen künftig für die Öffentlichkeit begehbar sein. Ein Informationsterminal im Ausstellungsbereich stellt den Museumsbesuchern das Projekt und seine Arbeitsergebnisse detailliert vor.

Projekträger:

Museum für Naturkunde Berlin

Kooperationspartner:

Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité

Arbeitsgruppe der Synthesys Network Activity C Collections Standards

Zoologische Staatssammlungen München

Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt am Main

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES



## Historische Tasteninstrumente in den Sammlungen der Klassik Stiftung Weimar

Die Klassik Stiftung Weimar arbeitet an der umfassenden Restaurierung historischer Tasteninstrumente aus der Zeit zwischen 1790 und 1850 – vier Hammerflügel und ein Tafelklavier, an denen sich die Entwicklung der Klavierkunst dieser Zeit und die wesentlichen Schritte bis zur Entstehung des Hammerklaviers paradigmatisch ablesen lassen. Dass diese Instrumente an historisch-authentischen Orten Weimars überliefert sind, macht ihren außergewöhnlichen Reiz aus. Besitzer der Instrumente waren bedeutende Persönlichkeiten der Weimarer Kulturgeschichte wie etwa Maria Pawlowna oder Franz Liszt.

Aufgabe des KUR-Projekts ist es, die Instrumente vor dem drohenden Verfall zu schützen und für die Zukunft zu sichern. Angestrebt wird ein Zustand nach der Restaurierung, der der Benutzungszeit des Instruments entspricht. Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen sollen die Instrumente zumindest teilweise wieder spielbar machen, um sie neben der musealen Präsentation dem Publikum auch im Konzert vorzustellen. Darüber hinaus geht es darum Richtlinien zum Umgang mit restaurierten historischen Instrumenten zu entwickeln, die sowohl die Verfügbarkeit für die Museumsarbeit als auch den Gebrauch der Instrumente für die historische Aufführungspraxis berücksichtigen.

Projekträger:

Klassik Stiftung Weimar

Kooperationspartner:

Institut für Musikwissenschaft Weimar – Jena

Greifenberger Institut für Musikinstrumentenkunde GmbH

Stiftung Händel-Haus Halle

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## Restaurierung und fachgerechte Unterbringung von Eisenfunden

Archäologische Bodenfunde unterliegen, anders als die meisten kunstgewerblichen Eisenobjekte oder technischen Eisendenkmäler, einer speziellen, außergewöhnlich schwierig zu lösenden Korrosionsproblematik. Obwohl sich Wissenschaftler und Restauratoren seit Jahrzehnten der Frage widmen, wie große Fundmengen von Eisenobjekten so erhalten werden können, dass sie der Forschung zur Verfügung stehen und öffentlich präsentiert werden können, gelang trotz Erfolg versprechender Ansätze noch kein entscheidender Durchbruch.

Der Schwerpunkt des KUR-Projekts liegt deshalb auf der Entwicklung neuer Methoden und Verfahren, die eine chloridische Korrosion bei Massenfunden verhindern und damit akut vom Verfall bedrohte Objekte retten helfen. Als Referenzstichprobe dient der Bestand des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle (ca. 2.000 archäologische Eisenfunde).

Die exemplarische Situation der Eisenfunde im Landesamt für Denkmalpflege, die der in vielen deutschen und europäischen Denkmalämter und Museen ähnelt, sowie die angestrebten naturwissenschaftlichen Problemlösungsstrategien sollen anderen archäologischen Sammlungen eine methodische Hilfestellung bieten.

Projekträger:

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle

Kooperationspartner:

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## Antiaging für Kulturgut mit Elastomeranteilen

Aus unserem Alltag, aus Technik, Wissenschaft und Kunst sind Elastomere wie beispielsweise Gummi seit dem 19. Jahrhundert nicht mehr wegzudenken. Ob Haushaltsgegenstände, Kleidungsstücke, Spielsachen, technische und medizinische Geräte oder Kunstwerke – in allen Bereichen werden die vielfältigen, variablen Eigenschaften der Elastomere genutzt. Viele technische Innovationen wären ohne Gummi nicht möglich gewesen.

Doch gerade die Elastomeranteile bereiten heute bei der Erhaltung von Kunst- und Kulturgut in Museen und Sammlungen große Schwierigkeiten. Sie zeigen oft schon nach relativ kurzer Zeit erhebliche Veränderungen und Zersetzungserscheinungen. Ihre Konservierung und Restaurierung ist an sich schon problematisch, wird jedoch durch vielfach vorhandene Materialkombinationen noch zusätzlich erschwert, da die Elastomere beim Kontakt mit anderen Materialien reagieren können.

Das KUR-Projekt entwickelt auf der Grundlage naturwissenschaftlicher Untersuchungen und Testreihen Behandlungsmethoden und Konservierungskonzepte, um verschiedenartige kultur- und technik-historisch wichtige Objekte mit unterschiedlichen Elastomeranteilen dauerhaft zu erhalten. Im Blickpunkt der restauratorischen Behandlung geschädigter Objekte und der präventiven Maßnahmen stehen zunächst historische Rettungsgeräte aus der Sammlung des Deutschen Bergbau-Museums Bochum und Objekte aus der Sammlung des Filmmuseums Potsdam. Einbezogen werden ferner Objekte weiterer Museen aus Medizintechnik, Alltagskultur und moderner Kunst bis hin zu Objekten, die sich im Freien befinden.

Projekträger:

Deutsches Bergbau-Museum Bochum der DMT-LB

Kooperationspartner:

Filmmuseum Potsdam

Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Ruhr-Universität Bochum, Abteilung für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin

Deutsches Historisches Museum, Berlin

Museum der Arbeit, Hamburg

Landeshauptstadt Düsseldorf, Restaurierungszentrum

Rathgen-Forschungslabor, Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Deutsches Technikmuseum Berlin

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

**KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES**

## Restaurierung der historischen anatomischen Sammlungen

Das Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt verfügt über ausgesprochen wertvolle anatomische und histologische Sammlungen. Das KUR-Projekt restauriert die Sammlungen "Vergleichende Anatomie, Embryologie und Histologie" und bringt sie auf den neuesten wissenschaftlich-technischen Stand. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass vergleichend-anatomische Sammlungen eine zunehmende Bedeutung für verschiedenste wissenschaftliche Fragestellungen haben, weil sich viele auf diese Weise aufbewahrte Exemplare heute kaum oder gar nicht mehr beschaffen lassen. Ohne eine hinreichende Aufarbeitung und Restaurierung der Sammlung besteht die Gefahr, dass die Präparate auf Dauer verfallen und damit ganze Wissensbestände, wissenschaftliche Belegstücke und potentielles Forschungsmaterial verloren gehen.

Bei der Restaurierung der anatomischen Sammlung stehen die Reinigung der Gläser und Etiketten sowie der Austausch von Gefäßen mit Fixier- und Aufbewahrungsflüssigkeit im Vordergrund. Die histologische Sammlung, konservatorisch unzureichend gelagert, muss dringend in geeignete Sammlungs-schränke überführt werden. Viele Exponate warten auf die aufwändige Restaurierung verklebter Objektträger und eine neue Einbettung. Die historische Sammlung erhält ein neues Nummerierungssystem, das anatomische und histologische Präparate gemeinsam mit dem bestehenden Datenbanksystem erfasst. Die restaurierten Sammlungen sollen dadurch der Wissenschaft wieder zur Verfügung stehen und der Öffentlichkeit über eine Wanderausstellung präsentiert werden.

Projekträger:

Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt am Main

Kooperationspartner:

Museum für Naturkunde Berlin

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## Umbrische Tafelbilder – Restaurierung und Vermittlung

Das Altenburger Lindenau-Museum besitzt mit 180 frühitalienischen Tafelbildern eine der international bedeutendsten Spezialsammlungen auf diesem Gebiet. Zu den Hauptwerken der Sammlung gehören 27 umbrische Tafeln: darunter zwei Tafeln vom Hochaltar SS. Annunziata Florenz von Pietro Perugino, fünf Predellentafeln von Luca Signorelli und, von besonderer kulturhistorischer Bedeutung, acht Holztafeln aus einer Wand- und Deckentäfelung. Die insgesamt 15 Gemälde befinden sich zum überwiegenden Teil in einem bedenklichen konservatorischen Zustand, einige sind akut gefährdet und können nicht mehr ausgestellt werden.

Das KUR-Projekt widmet sich auf der Grundlage gemäldetechnologischer Untersuchungen der Konservierung und Restaurierung dieser Gemälde, u. a. im Rahmen der „Projektwerkstatt Lindenau-Museum Altenburg“: Hier arbeiten angehende Restauratorinnen und Restauratoren unter Anleitung ihrer Professoren und eines Tutors an sieben Holztafeln, von der Voruntersuchung über die Erarbeitung eines Restaurierungskonzeptes für die einzelnen Tafeln bis zur praktischen Ausführung.

Die Untersuchung und Restaurierung geben zudem Aufschluss über die Zugehörigkeit der Gemälde zu den ursprünglichen Altarzusammenhängen – eine Voraussetzung für die geplante Präsentation in Ausstellungen, die gerade diese Zusammenhänge verdeutlichen sollen. Publikationen und Veranstaltungen begleiten das Restaurierungsvorhaben wissenschaftlich und museumspädagogisch, Maßnahmen, die nicht zuletzt die Attraktivität der Sammlung erheblich stärken.

Projekträger:

Lindenau-Museum Altenburg

Kooperationspartner:

Hochschule für Bildende Künste Dresden

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Dr. Wiebke Fastenrath-Vinattieri, Florenz

Dr. Bruno Santi, Hauptkonservator der Provinzen Florenz, Prato und Pistoria

Dr. Brunella Theodori, zuständige Referentin für die Kirche SS. Annunziata

Dr. Claudio Casadio, Museumsdirektor, Faenza

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## Alterung von künstlichen Bindemitteln auf Wandmalereien

Vor 100 Jahren brachten deutsche Wissenschaftler buddhistische Wandmalereien aus der Zeit des 5. bis 12. Jahrhunderts von der nördlichen Seidenstraße aus der heutigen chinesischen Provinz Xinjiang (Uigurien) nach Berlin. Die Höhlenmalereien, heute in der Sammlung des Museums für Asiatische Kunst, zählen zu den bedeutendsten Kunstwerken Zentralasiens in westlichen Sammlungen.

Bei der Konservierung derartiger Wandmalereien wurden in den 1970-er und 1980-er Jahren häufig Kunststoffe eingesetzt, ohne jedoch den Alterungsprozess dieser Bindemittel und die Reversibilität dieser Maßnahmen genügend zu berücksichtigen. Das KUR-Projekt nimmt sich dieses Problems an und untersucht das Alterungsverhalten von Acrylaten und Polyvinylacetaten. Eine Lösung käme zahllosen Kunstwerken aller Kulturen zugute, denn Denkmalpfleger und Restauratoren in Europa und den USA verwendeten diese modernen Bindemittel auch für abendländische Kunst.

Zur Anwendung kommen die Forschungsergebnisse bei der Restaurierung der so genannten Schwertträgerhöhle: Hier müssen die bereits stark ergrauten und sich abbauenden Malschichten der Wandgemälde von den Bindemitteln befreit und durch neue, reversible Bindemittel ersetzt werden. Die Anstrengungen zielen auf eine neue Festigkeit und Farbtintensität, um die ursprüngliche Wirkung der Malereien wieder zu erreichen. Mit der Restaurierung werden die kostbaren Fragmente erstmals wieder in ihrer Gesamtheit erlebbar. Ab 2015 wird das Museum für Asiatische Kunst diese herausragenden Bestände im Humboldt-Forum am Berliner Schlossplatz präsentieren.

Projekträger:

Museum für Asiatische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Kooperationspartner:

Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung

Humboldt-Universität zu Berlin

Peking Universität

Rathgen-Forschungslabor, Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

**KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES**

## **ILKAR – Integrierte Lösungen zur Konservierung, Archivierung und Restaurierung gefährdeter Magnetbänder und Wachswalzen**

Das Musikarchiv des Ethnologischen Museums in Berlin besitzt eine weltweit einzigartige Sammlung traditioneller Musik aus allen Regionen der Welt, darunter mehr als 30.000 Walzenaufnahmen sowie gut 10000 Aufnahmestunden vorwiegend mit originalen Feldaufnahmen auf unterschiedlichen analogen und digitalen Bandmaterialien (Magnettonband, VHS, DAT u. a.). Die Walzensammlungen des Museums, heute akut vom Verfall bedroht, stehen wegen der herausragenden Bedeutung der historischen Tondokumente seit 1999 auf der UNESCO-Liste "Memory of the World".

Zur langfristigen Rettung dieser und vergleichbarer Sammlungen erarbeitet das KUR-Projekt innovative Methoden zur Erkennung, Verhinderung bzw. Milderung materialtypischer Alterungsprozesse. Diese neuen Erkenntnisse zur Restaurierung und Konservierung von Walzen und Bandaufnahmen werden geprüft und für eine weitere Anwendung in wissenschaftlichen Archiven optimiert, um letztlich die Effizienz herkömmlicher konservatorischer Maßnahmen zu steigern.

Neben Workshops und Publikationen plant das Ethnologische Museum eine Ausstellung, die der Öffentlichkeit den Prozess der Restaurierung vorstellt.

### Projekträger:

Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

### Kooperationspartner:

Rathgen-Forschungslabor, Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Technische Universität München

Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien

Centre de Recherche sur la Conservation des Collections (CRCC), Paris

Rochester Institute of Technology, New York

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

**KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES**

## Architekturpläne des Hans-Scharoun-Archivs

Die Berliner Akademie der Künste besitzt mit rund 12.000 Plänen einen bedeutenden Bestand des Architekten Hans Scharoun (1893-1972). Die Pläne sind aus materialtechnischen Gründen und aufgrund der konservatorisch problematischen Lagerung in Kartonrollen akut gefährdet und deshalb derzeit nur bedingt für Forschungszwecke zugänglich. Die Zusammensetzung des Bestands ist typisch für Architektennachlässe des 20. Jahrhunderts: Neben großformatigen Originalzeichnungen auf Transparentpapier in Tusche, Graphit, Kreide, Buntstift und Aquarell kommen verschiedenartige fotografische Reproduktionen bzw. Lichtpausen der Zeichnungen vor. Der konservierungswissenschaftliche Schwerpunkt des Projekts liegt folgerichtig auf diesen, durch Alterungserscheinungen gekennzeichneten Materialien.

Der im Baukunstarchiv der Akademie verwahrte Nachlass wird hier erstmals materialtechnologisch untersucht und dokumentiert – Grundlage für das restauratorische Bearbeitungskonzept und ein Lagerungssystem für den Bestand. Das Verfahren wird modellhaft an circa 4.200 Originalplänen besonders wichtiger Bauprojekte erprobt, wesentliche Teilbestände werden digitalisiert. Außerdem entsteht ein visueller Atlas zur Identifizierung sowie Richtlinien zum Erhalt der fotografischen Reproduktionstechniken. Die Projektergebnisse und der visuelle Atlas fließen in ein Lehrmodul für die Fortbildung von Restauratoren ein.

Projekträger:

Akademie der Künste Berlin

Kooperationspartner:

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES



## Rettung des Naturalienkabinetts Waldenburg

Das Naturalienkabinett Waldenburg, eine der ältesten naturkundlichen Sammlungen Deutschlands, präsentiert Objekte des frühen 18. bis späten 19. Jahrhunderts von ganz herausragender Qualität, darunter viele Raritäten und Unikate. Sein noch weitgehend originaler Zustand ermöglicht zudem einen Einblick in die Frühzeit der musealen Präsentation von Naturobjekten. Ein historisches Ensemble wie das in Waldenburg zählt zu den Glücksfällen der Sammlungsgeschichte, da nur wenige von wissenschafts- und museumsgeschichtlicher Bedeutung erhalten sind. Das Museum soll deshalb in seiner einzigartigen Form und als Gesamtheit bewahrt werden.

Viele Objekte leiden heute unter der mehr als 160-jährigen, konservatorisch unzureichenden Präsentation sowie früheren, nicht fachgerechten Eingriffen und bedürfen dringend der Pflege und Konservierung. Das KUR-Projekt schafft daher Bedingungen für die fachgerechte Unterbringung der Objekte, um den weiteren Verfall zu stoppen und sie so zu erhalten, dass sie weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich bleiben. Eine besondere Herausforderung besteht darin, die originale Anmutung der Ausstellungsmöbel und die Raumwirkung zu bewahren und gleichzeitig für fach- und objektgerechten Schutz vor Staub, Licht oder Klimaschwankungen zu sorgen.

Projekträger:

Stadt Waldenburg (Sachsen)

Kooperationspartner:

Sächsische Landesstelle für Museumswesen

Museum für Naturkunde Chemnitz

Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Mathematisch-Physikalischer Salon

Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## Konservierung und Restaurierung der Pausa-Sammlung

Die einst weltbekannte württembergische Textildruckfirma Pausa musste 2004 den Betrieb einstellen. Noch im gleichen Jahr wurde sie als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung unter Schutz gestellt, die Stadt Mössingen erwarb im Jahr 2006 das Gebäudeensemble. Mit den Firmengebäuden der Pausa, deren Ausstattung sowie den Sammlungen von Stoffen, Stoffentwürfen und vielem mehr blieb ein Ensemble von hohem Seltenheitswert erhalten.

Der Niedergang der Firma und die damit einhergehende Vernachlässigung der Sammlungen führte jedoch zu erheblichen Schäden, vor allem durch Feuchtigkeit, Schimmelbefall und Tierfraß. Große Teile der Bestände – die Stoffmustersammlung, das Filmfolienarchiv, Stoffentwürfe, Musterbücher sowie Maschinen und Geräte – lagern derzeit unter völlig unzureichenden Bedingungen. Das KUR-Projekt sichert und konserviert daher zunächst die akut vom Verfall bedrohte Firmensammlung. Eine besondere Herausforderung stellt dabei der außerordentlich große Umfang der Bestände dar.

Auf Dauer soll die Sammlung sowohl der Forschung als auch der interessierten Öffentlichkeit als "Pausa-Museum" zugänglich gemacht werden.

Projekträger:

Stadt Mössingen

Kooperationspartner:

Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart

Fachhochschule Köln, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften

Technische Universität München

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES

## Mediaartbase.de

Die Archivierung von Medienkunst gewinnt in der internationalen Fachwelt immer mehr an Bedeutung. In den vergangenen drei Dekaden entstand eine Vielzahl künstlerisch wertvoller Arbeiten, die aber bislang durch die bestehenden Archive kaum erfasst wurden. Ihre Sicherung und Restaurierung ist eine wesentliche Zukunftsaufgabe für diesen Archivbereich, da Videobänder, Filme, analoge Trägermaterialien, aber auch CDs und DVDs nur über eine begrenzte Lebensdauer verfügen.

Das ZKM | Zentrum für Kunst- und Medientechnologie Karlsruhe hat sich mit dem European Media Art Festival, dem documenta Archiv Kassel und dem Dokumentarfilm- und Videofest Kassel zu einem zukunftsweisenden Kooperationsprojekt zusammengeschlossen. Das gemeinsame KUR-Projekt zielt auf die elektronische Aufarbeitung ausgewählter Bestände dieser drei einzigartigen Sammlungen und darauf, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit ist die Entwicklung einer exemplarischen Datenbank-, Archiv- und Präsentationsstruktur, die es auch kleineren Archiven und anderen Institutionen ermöglicht, anzudocken und eigene Bestände aufzuarbeiten. Die Technik von "Mediaartbase.de" basiert weitestgehend auf Open-Source Software, um eine kostengünstige dezentrale Datenbank schaffen und neue Inhalte mit bereits vorhandenem Datenmaterial verknüpfen zu können.

Projektträger:

ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe

Kooperationspartner:

European Media Art Festival, Osnabrück

documenta Archiv Kassel und Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest

gefördert im KUR – Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut

K U L T U R  
S T I F T U N G • D E R  
L Ä N D E R

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES